

# Verstärktes Auftreten saugender Schädlinge im Wald und Stadtgebiet

Bernhard PERNY

## Abstract

### Increase of Sap Feeding Pests in Forests and Urban Areas

Favoured by the mild climate in winter 2006/2007, many mass outbreaks of sap feeding pests took place, especially in coniferous trees. Beside spider- and gall mites Sitka spruce aphid, fir adelgids and the fir root aphid are worth mentioning. The increasing number of froghoppers observations, especially spittlebugs, attribute not only to the gentle weather but also to the rising interest in short rotation areas.

Keywords: Sap feeders, mass outbreak, mites, aphids, frog hoppers

## Kurzfassung

Aufgrund des milden Winters 2006/2007 vermehrten sich saugende Schädlinge vor allem an Nadelhölzern massenhaft. Spinn- und Gallmilben sowie Fichtenröhrenlaus, Tannentriebbläuse und Tannenwurzellaus traten im Frühjahr 2007 besonders häufig auf. Vermehrt zu beobachten waren Zikaden, insbesondere Schaumzikaden, an Weide und anderen Laubhölzern; dies ist möglicherweise auf die zunehmende Bedeutung von Kurzumtriebsflächen zurückzuführen.

Schlüsselworte: Saugende Schädlinge, Massenvermehrung, Milben, Läuse, Zikaden



Abbildung 1:  
Spinnmilbenschaden an  
Zierfichte *Picea glauca*  
„Conica“

Figure 1:  
Damage of spider mites on  
ornamental spruce *Picea glauca*  
„Conica“

Vor allem der warme, bezüglich der Temperatur wenig wechselhafte Winter 2006/2007 und die günstige Witterung während der Vegetationsperiode 2006 waren für die starke Zunahme saugender Baumschädlinge ausschlaggebend. Obwohl der Winter 2005/2006 für die Insektenentwicklung ungünstig war, konnte doch an einigen Laubhölzern schon 2006 ein Populationsanstieg bei Läusen und Milben beobachtet werden (z.B. Esche und Rotbuche). An Nadelbäumen war diese Zunahme der Saugschäden nicht in dem gleichen Umfang zu sehen. Daher fiel 2007 der starke Anstieg der saugenden Nadelholzschädlinge besonders auf. Fichte und Tanne war besonders betroffen, zu Lärche, Kiefer und Douglasie liegen bisher nur wenige Meldungen vor. Dies erscheint besonders für die Lärche außergewöhnlich, wurde sie doch in den letzten Jahren vor allem von der Lärchenknickeklau (*Adelges geniculatus*) und der Lärchenminiermotte (*Coleophora laricella*) geplagt.

Diese Massenauftritte sind nicht nur auf Wälder beschränkt, sondern auch in Sonderkulturen, im urbanen Grün und an vielen Zierpflanzen in Gärten zu finden (Abbildung 1). Die Auswirkungen der Saugschäden sind dort oft wesentlich bedeutender als im Wald.

## Milben

Besonders an Tanne, Fichte und Thujen verursachten freilebende Gallmilben wie auch Spinnmilben im Frühjahr auffallende Schäden, die normalerweise später im Jahr zu finden sind. So trat bereits im April in Christbaumkulturen eine durch Gallmilben (*Nalepella* spp.) verursachte Nadelschütte auf, wie sie normalerweise erst nach den ersten Frühfrösten im Herbst vorkommt.

Spinn- und Gallmilben, oft gemeinsam mit Läusen oder Zikaden auftretend, verursachten auch an zahlreichen Laubgehölzen, wie Hainbuche, Linde, Rosskastanie und Ahorn, auffallende Blattverfärbungen und Blattverluste.



Abbildung 2:  
Fichtenröhrenlaus:  
Saugschäden und Läuse an  
*Picea pungens*

Figure 2:  
Sitka spruce aphid:  
damage and aphids on  
*Picea pungens*

## Läuse

Die Fichtenröhrenlaus, *Liosomaphis abietina* (syn. *Elatobium abietinum*), vermehrt sich periodisch immer wieder explosionsartig, verschwindet aber meist wieder rasch. Heuer, trat sie wieder in weiten Teilen Ostösterreichs hauptsächlich an Blaufichten *Picea pungens* auf (Abbildung 2 und 3). Der Befall fand stark und sehr früh statt, da heuer neben den Eiern auch die adulten Tiere überwintern konnten. Dazu darf ein Schwellenwert von etwa minus 14 °C nicht unterschritten werden. Im Waldviertel wurden bisher die schwersten Schäden gefunden.



Abbildung 3:  
Fichtenröhrenlaus: Schwere Nadel-  
schäden an *Picea pungens*

Figure 3:  
Sitka spruce aphid: Severe damage on  
*Picea pungens*

Erstmals wurde die Fichtenröhrenlaus allerdings auf der Fichte (*Picea abies*) gefunden. Im Waldviertel hatte sie gemeinsam mit anderen Schadfaktoren zu Schäden an einer Dichtung geführt.

Ebenfalls stark vermehrt haben sich Tannentriebläuse (*Dreyfusia* spp.). Auch in Gebieten, in denen bisher über Jahre hindurch keine auffällenden Schäden beobachtet worden waren, stieg die Population extrem an (Abbildung 4). Auch die Tannentriebläuse profitierten vom milden Winter und der damit verbundenen geringen Mortalität.

Mehrfach wurde das massenhafte Auftreten von Läusen im Wurzelbereich von Tannen aus urbanen Gebieten gemeldet. Hauptverursacher war die Tannenwurzellaus *Prociphilus fraxini*. Wie am wissenschaftlichen Namen erkennbar, dient die Esche (*Fraxinus excelsior*) als Wechselwirt. Durch das Saugen an den Wurzeln kann sie in Kulturen und an jungen Bäumen schwere Schäden herbeiführen. Die Saugtätigkeit an Trieben und Blattstielen führt zu Triebverkürzung und einer büschelförmigen Beblätterung. Die österreichweit zu beobachtenden Eschenschäden weisen unter anderem auch diese Symptome auf.

Gebietsweise wurden massenhaft Baumläuse an Fichte (*Cinaropsis pilicornis* und *Cinaropsis* spp.; Abbildung 5) und Tanne (*Todolachnus abieticola* und *Buchneria pectinatae*) gefunden, die allerdings keine großen Schäden anrichteten. *Buchneria pectinatae* (Honiglaus) hat eine besondere Bedeutung für die Imkerei: Diese Läuse werden nicht von Ameisen begleitet und können daher von Bienen ungestört aufgesucht werden.



Abbildung 4:  
*Dreyfusia*: Massenbefall an Stamm  
von *Abies nordmanniana*

Figure 4:  
*Dreyfusia*: severe infestation on the stem  
of *Abies nordmanniana*



Abbildung 5:  
*Cinaropsis* sp.:  
Stark befallener Wipfeltrieb  
von *Picea abies*

Figure 5:  
*Cinaropsis* sp.:  
Heavily infested leading shoot  
of *Picea abies*



Abbildung 6:  
Larve der Weidenschaum-  
zikade unter schützendem  
"Kuckucksspeichel"

Figure 6:  
Larvae of willow spittlebug  
under protecting  
"cuckoo spit"

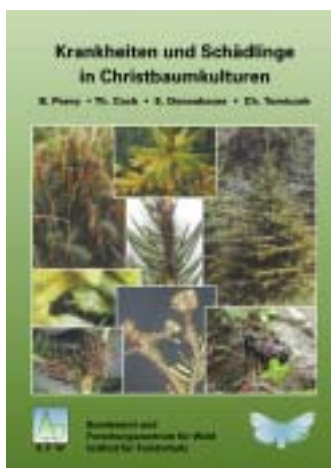
## Zikaden

Schaumzikaden traten zahlreich auf vielen Laubböhlzern auf, vor allem die Weidenschaumzikade *Aphrophora saliciana* (Abbildung 6) und die Erlenschaumzikade *Aphrophora alni* auf Weiden. Die steigende Anzahl der Beobachtungen ist allerdings nicht allein auf einen Populationszuwachs durch die günstige Witterung zurückzuführen. Auch durch das zunehmende Interesse an der Energieholzgewinnung und an den verwendeten

Baumarten gewinnen sonst eher wenig beachtete Schädlinge an Bedeutung. Die Saugschäden dieser Zikaden erhöhen die Bruchgefahr der Ruten; bei einer Massenvermehrung werden empfindliche Schäden in Kurzumtriebsflächen verursacht.

Bernhard Perny, Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft (BFW), Institut für Waldschutz, Seckendorff-Gudent-Weg 8, A-1131 Wien, Tel.: +43-1-87838 1103, E-Mail: bernhard.perny@bfw.gv.at

## „Krankheiten und Schädlinge in Christbaumkulturen“ – Auch als CD-Rom erhältlich!



Seit Frühjahr 2003 ist die zweite, erweiterte Auflage des Buches „Krankheiten und Schädlinge in Christbaumkulturen“ erhältlich. In ihr finden Sie nicht nur eine verbesserte Bilddokumentation sowie neue, aktuelle Schadfaktoren, sondern auch Anleitungen zur ökologischen Christbaumzucht und fachgerechten Düngung. Das Buch ist nun auch als CD-Rom erhältlich, welche eine ideale Ergänzung und einfache und praktische Such- und Vergleichsmöglichkeiten bietet.

### Beide Publikationen sind am BFW erhältlich:

Preis: Buch 35,--Euro, CD 30,--Euro, Kombiangebot 55,--Euro  
Bibliothek 01-87838-1216 oder Institut für Waldschutz 01-87838-1131